

Niederschlesischer Anzeiger. Unterhaltungsblätter.

40ster

Glogau, Dienstag den 26. September 1848.

Jahrg.

Den auswärtigen Abnehmern dieses Blattes machen wir die Anzeige, daß vom 1. October d. J. ab alle Postanstalten des Preussischen Staates den Niederschlesischen Anzeiger nebst Sonntagsblatt (dreimal wöchentlich erscheinend) für **15 Sgr. das Quartal** besorgen, und wir ersuchen dieselben, recht zeitig Bestellung darauf zu machen.

Der Spion.

(Bechluss.)

Der Winter war rau und hart; im Dezember hörten, außer einer kleinen Fouragiere-Parthie alle militairischen Operationen auf. Plötzlich, in einer Nacht, langte indeß der Befehl an: die im Kloster garnisontirenden Truppen sollten Alles in Bereitschaft setzen, um früh am nächsten Morgen auszubringen. Das Gerücht ging: ein großer Transport sollte überrumpelt werden. Bald trafen einige Ober-Offiziere ein, überzeugten sich, daß Alles zum Ausbruche fertig sei, und lagerten sich auf kurze Zeit bei dem Wachfeuer.

„Bald werden wir uns besser wärmen können,“ begann ein junger Offizier.

„Wie weit ist es bis zur Pulvermühle?“ fragte ein Zweiter, „ich habe sie, so oft ich auch fouragiren mußte, nie gesehen.“

„Sie liegt nur einige Stunden von Vittoria, rechts, in einiger Entfernung von der Landstraße. Dank's dem Froste, die Wege sind gut, brechen wir früh auf, können wir das Ding in die Luft sprengen, und eine Stunde nach Mittag wieder in unserm Quartier sein.“

„Leise, Ihr Herren,“ bemerkte ein alter Capitain mit ergauntem Bart, „daß uns Niemand hört; die Pforten sind geschlossen, und dennoch soll's in Vittoria Carlisten geben, die durch Zeichen von dem Zustande unserer Truppen unterrichtet werden.“

„Hier sind wir sicher, Capitain,“ entgegnete der junge Offizier, „hier sind nur die Wachthabenden und ein armer taubstummer Ibiot.“

„Glaub's gern! Doch sind alle unsere Expeditionen in der letzten Zeit mißlungen. — Es wird spät, meine Herren, gute Nacht für heute.“

Mit dem Gruße: „Gute Nacht, gute Nacht!“ zog sich Jeder in sein Quartier zurück.

Raum hatten die Offiziere sich entfernt, als sich ein Kopf langsam zwischen den Gestalten, die schlafend am Boden ausgestreckt lagen, erhob, die schwarzen, scharfen Augen des Stummen lugten umher; die Schildwache, auf ihr Gewehr gelehnt, drehte ihm den Rücken zu. Auf allen Bieren froch er, ohne Geräusch, bis in die tiefen Schatten des Klosters, dort erhob er sich, und von der herrschenden Dunkelheit begünstigt, verdoppelte er die leichten Schritte und verschwand bald ganz hinter einer Anhöhe.

Einige Stunden nachher marschirten die Truppen aus dem Bilbaur-Thore; die Sterne glänzten noch hell vom Himmel herab, es war bitterlich kalt; die Soldaten aus dem Süden kommend, und an solche Strenge der Jahreszeit nicht gewöhnt, schritten still daher, wischten sich von Zeit zu Zeit das Eis aus den Schnurrbärten und traten recht fest auf den erstarrten Boden, um die Füße zu erwärmen. Als der Tag anbrach, waren sie nur noch eine Meile von dem Orte ihrer Bestimmung entfernt, sie verließen die Landstraße und zogen sich rechts über eine Ebene, die mit sumpfigen, leicht überfrorenen Stellen jetzt leicht zu überschreiten war. Nach einer kleinen Stunde hob sich der Boden wieder etwas bergan und bald machte die Cavallerie, welche den Vortrab bildete, auf dem Gipfel einer Bergreihe Halt, die sich auf jeder Seite weit ausdehnte. Eine halbe Meile von dieser Hügelkette zeigte sich ein hohes, festes, stattliches Gebäude, einige kleine Hütten waren in der Nachbarschaft, es war von hochaufgeworfenen Brustwehren rund herum geschützt; dies war die Werkstätte, wo Pulver, Kugeln, überhaupt Munition in großer Menge für die Carlisten angefertigt wurde. Das Blei ward aus Minen in der Nachbarschaft dorthin gebracht, die Patronen wurden stets in die festen Plätze des Präbenten gesandt. Die militairische Au-

torität in Vittoria, hatte lange danach gestrebt, diese gefährliche Vorrathskammer zu zerstören, und da die Spione jetzt die Nachricht überbracht hatten, daß in einem Umkreis von drei Stunden keine karlistische Macht von Bedeutung garnisonirte, hatte die Kriegerschaar, deren Fortschritte wir bisher beobachteten, den Befehl erhalten, das verderbenbringende Magazin zu zerstören.

Die größte Ruhe schien in dem Gebäude und den nahen Hütten zu herrschen, die Fensterläden und Thüren waren geschlossen, als ob dort keine lebendige Seele hause. Der Obrist der Christinos gewahrte das mit Wohlgefallen, als er seine Cavallerie die Hügelreihe hinabführte und der Infanterie gebot, sogleich zu folgen. Es geschah, und bald befanden sich sämtliche Krieger in Front vor der Pulvermühle. Cavallerie-Batrouillen wurden abgesandt, um Niemand durchzulassen, der dem Feinde Nachricht geben konnte. Die Infanterie war rasch marschirt, der Commandirende gebot: „Halt!“ — Kaum aber war dies Wort seinen Lippen entflohen, als in der Ferne ein Flintenschuß fiel. Erstaunt blickten die Christinos um sich; sie sollten aber nicht lange in Ungewißheit bleiben; denn als ob sie der Erde entwüchsen, stiegen hinter den Brustwehren Carlisten hervor, und stellten sich vor dem Gebäude in Reihen auf, in so großer Anzahl, daß diese sehr bald die Schaar der Königin überstieg. Sie mußten sich in den Gräben, die sich stets hinter den Brustwehren befinden, versteckt gehalten haben. Die Fenster der Hütten öffneten sich ebenfalls, und wohlgezielte Schüsse trafen in die Reihen der Truppen der Königin. Aus der Walburg zur Rechten sprengte eine Schaar Lanzenknechte herbei, warf sich auf die Cavallerie der Gegner und richtete große Unordnung an.

Die Christinos sahen sich auf diese Weise hart bedrängt; ihr Anführer indeß, ein erfahrener Militair, verlor nicht die Besonnenheit, nicht das kalte Blut. Er ließ seine Infanterie sich in einen festen Körper sammeln und dann langsam zurückziehen, um aus der gefährlichen Nähe der Brustwehren zu kommen, ehe man ihnen den Rückweg abschnitt. Dann übergab er das Commando derselben einem Capitain, stellte sich selbst an die Spitze seiner Cavallerie und trat den Lanzenknechten mit einer so wohlberechneten Energie entgegen, daß er sie, trotz ihrer Uebermacht, mit vielem Verluste zurückschlug. Da aber traf eine Kugel die Brust des Tapferen, er stürzte vom Pferde; sein Tod war das Signal zu Thaten der größten Tapferkeit. Die Christinos stürzten sich wüthend auf den Feind, hieben Alles vor sich nieder, und machten viele Gefangene. Die Carlisten ergriffen die Flucht oder verbargen sich hinter den Brustwehren; aber auch die Truppen der Königin waren mächtig zusammengeschmolzen. Der Capitain derselben war eben noch mit einem jungen Carlisten-Offizier in persönlichem Kampfe

begriffen; er schlug ihm den Säbel aus der Hand und überlieferte den Wehrlosen seinen Leuten zum Gefangenen. Mit wilden Flüchen und heftigen Reden umringten ihn die Soldaten, denn er hatte die Lanzenreiter angeführt und viele der Ihrigen niedergestreckt. Mit gesenktem Haupte, das Haar wild um Stirn und Kopf, schritt er schweigend zwischen ihnen hin. Da fiel ihm plötzlich die Mütze vom Kopf, er strich das Haar aus dem Gesicht, um sie wieder aufzuheben. Die Spanier starrten nach ihm hin: „Alle Teufel, der Stumme!“ riefen sie wie aus einem Munde. Der Carlisten-Offizier ward bleich wie der Tod — ein bitteres Lächeln umzuckte seinen Mund. „Der Verruchte, er war der Verräther!“ rief der Capitain.

Außer einem mit einem Säulengange umzogenen Platz in Vittoria, der unter dem Namen Plaza Nuova bekannt ist, giebt es noch einen offenen Raum dort, der Plaza Vieja genannt wird. Dieser ist belebt, weil zwei Fontainen dort das schönste Trinkwasser spenden und die hübschen Dienstmädchen jeden Morgen erscheinen, um dort in ihre Krüge das krysthelle Wasser zu schöpfen. Aber auch eine dunkle Schattenseite hat dieser Platz: Verbrecher werden dort vom Leben zum Tode gebracht.

Früh, am zweiten Tage nach der verunglückten Expedition bei der Pulvermühle, waren Zimmerleute sehr geschäftig, ein Schaffot aufzuschlagen; der Spion sollte hingerichtet werden, der den Untergang der Kriegerschaar der Königin durch seinen Verrath herbeigeführt hatte. Gegen Mittag stellte sich die in Vittoria stehende Garnison auf, und unzählige Zuschauer versammelten sich, um das blutige Werk mit anzusehen. Eine Art Guillotine war errichtet, und zwei Männer, finster aussehende Gestalten in schwarzer, altspanischer Tracht, standen wie zwei dunkle Statuen dabei.

Endlich ward der Verurtheilte herbeigeführt. Wachen umgaben ihn, ein Priester schritt ihm zur Seite. Das Haupt auf die Brust gesenkt, schien er den frommen Worten des Geistlichen zu horchen. Mit festem Tritt stieg er die Stufen zum Schaffot hinan, rief: „Es lebe Carl der Fünfte!“ neigte sein Haupt unter das Henkerbeil — in einem Moment war Alles vollendet.

Nachdem der Körper, dem Gebrauche zufolge, eine kurze Zeit den Blicken des Publicum ausgestellt gewesen war, wurde er vom Schaffot genommen und außer der Stadt an einer Mauer begraben. — Am nächsten Morgen indeß fand man das Grab leer.

Auf dem Kirchhofe eines Dorfes in der Nähe Vittoria's befindet sich noch jetzt ein Leichenstein mit der Inschrift: „Valentin Rojas, starb am 17. Dezember. — Dolores, seine Braut, am 23. desselben Monats.“

Deutsche Fibel für politische Kinder.

- A.** Der **A**bel bleibt reaktionair.
Ein alter Schaden heilt nicht mehr.
- B.** Am meisten bellt der kleine Hund.
Der große Belt liegt nah am Sund.
- C.** Central-Gewalt ersetzt den Bund.
Ein Centner drückt wie hundert Pfund.
- D.** Kein Demokrat zu Fürsten spricht.
Mit Dummheit kämpfen Götter nicht.
- E.** Die Einheit Deutschlands ist gemacht.
Das Eis zerbricht oft über Nacht.
- F.** Die Fürken sind von Steuern frei.
Die Flon' entsteht durch Bettelei.
- G.** Herr Guizot war ein guter Koch.
Germanien trug ein hartes Joch.
- H.** Viel Herren hat ein deutsches Kind.
Heuschrecken eine Plage find.
- I.** Italien fiel durch Oestreich's Stahl.
Der Jubel tönt zu früh manchmal.
- K.** Die Krone Deutschlands fällt in Sumpf.
Den König sticht der kleinste Trumpf.
- L.** Ludwig der Baier liebt die Schweiz.
Die Lola tanzt mit vielem Reiz.
- M.** Der Marder würgt oft Jahre lang.
Fürst Metternich entließ dem Strang.
- N.** Herr Nikolaus thut uns kein Leid.
Die Nonne heuchelt Frömmigkeit.
- O.** Ein Orden macht nur zahm und treu.
Den Ochsen firrt ein Bündel Heu.
- P.** Der Papst ist nicht mehr oben drauf.
Auch Preußen geht in Deutschland auf.
- Q.** Die Qual des Volks ist nun erstickt.
Quecksilber steigt, wenn Hitze drückt.
- R.** Die Reaktion stets rückwärts strebt.
Die Ratte gern im Mianstein lebt.
- S.** Soldat und Bürger sind nur eins.
In Schweidnitz schießt man wie in Mainz.
- T.** Den Tapfern jeder Herrscher ehrt.
Die Truppen nur das Volk ernährt.
- U.** Uradel gilt in Dessau Nichts.
Der Uhu ist ein Feind des Lichts.
- V.** Verweser endet Deutschlands Noth.
Verwesung folgt auf jeden Tod.
- W.** Die Weichsel fließt bei Warschau breit.
Es wartet Polen lange Zeit.
- X.** Dem Xerxes half kein großes Heer.
Ein X für U täuscht uns nicht mehr.
- Y.** Am Y und Belt hört man uns schmähn.
Das Ya klingt nur Eseln schön.
- Z.** Der Zöllern Ruhm wird weit erzählt.
Das Ziel hat mancher Schuß verfehlt.

(Kraf.)

Curiosa.

— Die zahlreichen Maueranschläge in Paris sind nicht ausschließlich politischen Inhalts, es kommen auch industrielle zum Vorschein, welche durch Hindeutung auf den Umschwung der Dinge Aufmerksamkeit zu er-

regen suchen und bisweilen höchst komisch lauten. Hier nur ein solcher als Proöben:

»Bürger! Wien ist frei! Metternich hat die Flucht ergriffen! Ich würde glauben, alle meine Pflichten zu vernachlässigen, wenn ich Euch länger verschwiege, daß meine Fabrik socialer Stiefelwichse in der Rue Grenetat gelegen ist, und daß ich überdies einen trefflichen regenerirenden Lack verkaufe. Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich! Weg mit der englischen Stiefelwichse!

— Hansemann soll darauf angetragen haben, Demokraten nicht länger als ein Jahr zu verurtheilen, da bei den zerrütteten Finanzen der Staat vorläufig noch nicht im Stande ist, neue Gefängnisse zu bauen. »Die Freiheit kostet Geld,« sagt Hansemann. (Kraf.)

Vermischtes.

Breslau, 23. Septbr. Gestern Abend traten die Deputirten zum Kongresse des schlesischen Haupt-Rustikal-Vereins zu einer Vorberathung im Liebichschen Lokale zusammen. Die Anmeldung ergab, daß die meisten Kreise der Provinz Deputirte geschickt haben. Die Versammlung stellte die Tagesordnung für die heutige Sitzung fest, und zwar in folgender Weise. Nach Berathung der Statuten und der Ausschufwahl kommen folgende Punkte zur Debatte: 1) Eine hohe National-Versammlung wolle sofort zur Verathung ziehen und zum Beschluß erheben, a) daß sämmtliche von den Rustikal-Besitzern an die Domainen bisher geleisteten Abgaben jeder Art so lange nicht eingezogen werden dürfen, bis das in Aussicht stehende Gesetz über die Entlastung des bäuerlichen Grundeigenthums publizirt sein wird. b) daß die Gerichte angewiesen werden, alle in dieser Angelegenheit schwebenden Prozesse und Subhastationen bis zum Tage der Publikation jenes Gesetzes auszusetzen und c) daß alle vor der General-Kommission schwebenden Ablösungs-Verhandlungen sofort sistirt werden. 2) Berathung über Aufhebung sämmtlicher bäuerlichen Lasten und Dominial-Abgaben. Feststellung des Begriffes der Feudallasten. Besprechung und Beschlußnahme in Betreff der einzelnen Lasten, namentlich: Robothe, Ehrungen und Naturalzinsen, Laudemien und andere Besitzveränderungs-Abgaben, Grundzins, Erbzins, Pachtzins, Mühlenzinsen. 3) Bestimmungen des Rechtsverhältnisses der an die Stelle der früheren Leistungen getretenen Renten und anderen Entschädigungen. 4) Beschluß über die Maafregeln, wodurch die rechtlichen Forderungen der bäuerlichen Besitzer zur Geltung kommen müssen. 5) Ueber Zweckmäßigkeit der Mistrauens-Vota. 6) Entsprechen die Vorlagen über Aufhebung der Jagdgerechtigkeit und das Jagd-Polizeigesetz unseren rechtlichen Ansprüchen und unserem Interesse? 7) Die ministerielle Vorlage über theilweise Regulirung der Grundsteuer, ist nicht auf dem Principe der Gerechtigkeit gegründet, welches eine Revision der Grundsteuer im ganzen Staate erfordert, um eine gleichmäßige Besteuerung herbeizuführen. 8) Gewährt die beabsichtigte Dismembration der Domainen dem Staate und dem Rustikalstande Vorthell?

9) Berathung über die Rechtsverhältnisse der wüsten Hufen. 10) Wodurch ist die Lage der ländlichen Tagelöhner und Einlieger dauernd zu verbessern? 11) Berathung über die neue Gemeinde-Ordnung. — So weit reichte die Vorlage der Kommission, zu welcher die Herren Schlinke, Beck, Lausch, Petery, Pecht u. Wüstrieh gehörten. — Von den vielen Anträgen, die außerdem auch in der Versammlung noch gestellt wurden, führen wir folgende als die bedeutendsten an: Antrag von Petery. Wenn das Ministerium sich weigere, die Beschlüsse der National-Versammlung auszuführen, möge der gesammte Rustikalstand keine Abgaben mehr zahlen. Ferner ein Antrag von demselben, der National-Versammlung schleunigst ein Amnestiegesuch für diejenigen Rustikalen einzureichen, welche in den Märztagen wegen Vergehungen kriminaliter bestraft worden sind. Ein Antrag von Seeliger auf Abschaffung des Adels und Einführung der Einkommensteuer. — Die Versammlung beschließt, ihre Sitzungen öffentlich zu halten, doch dürfen nur zum Verein Gehörige das Wort ergreifen.

Der Tagesordnung gemäß kamen in der heutigen ordentlichen Sitzung zuerst die Statuten des Vereins zur Berathung, die mit geringen Modifikationen nach der Kommissions-Vorlage angenommen wurden. Die Hauptpunkte derselben sind: Zweck des Rustikal-Vereins ist, Beförderung des Wohles, Schutz der Interessen und der Rechte des Rustikalstandes und des ganzen Landvolks. Die Kreis-Vereine bilden zusammen den Haupt-Verein, dessen Leitung ein Central-Ausschuß übernimmt. Dieser Ausschuß ist für alle seine Handlungen der Deputirten-Versammlung verantwortlich. Personen von anderen Ständen können ebenfalls dem Vereine beitreten. Die Deputirten-Versammlung tritt vierteljährlich zu einer Berathung in Breslau zusammen. Der Vorsitzende muß seinen Wohnsitz in Breslau nehmen. — Vorsitzender und Beigeordnete erhalten bestimmte Diäten, und eben so empfangen die Deputirten Diäten für die Versammlungszeit. — Die Beschlüsse über die gestellten Anträge theilen wir in dem nächsten Berichte mit.

(Bresl. Zt.)

Frankfurt a. M. 20. September. Soeben trifft die Nachricht von Hanau hier ein, daß die Bürger das dortige Zeughaus gestürmt und alle Waffen genommen haben. Die Eisenbahn an der Mainfur soll aufgerissen sein. — Folgendes soll die richtige Verlustliste des hiesigen Barrikadenkampfes sein: Militär 72 Tödt, 145 Verwundete; Bürger 35 Tödt, 72 Verwundete.

(Mainzer Z.)

Pesth, 20. Septbr. Am 18. September rückte Jellachich mit dem Gros seiner Armee, bestehend aus ungefähr 9,000 M. regulären und 14,000 M. unregulären Truppen in 3 Kolonnen gegen Szala-Egerszegh vor. Die rechte Kolonne unter dem General-Major Popowich, ging auf den ungefähr eine viertel Stunde vom Plattensee gelegenen Flecken Resthely, die linke unter Oberst Marlowich, auf Köwi, der Ban selbst ging mit dem Centrum auf Szala-Egerszegh vor. Dies

ser Ort war von einem Szekler- und 3 Mobilgarde-Bataillonen unter dem Ober-Kommando des tapfern Major Böhar besetzt. Bei Börend und Szalaber stand das ungarische Hauptlager unter dem Ober-Kommando des Grafen Terek bei 16,000 M. stark. Am 18. Morgen 5 Uhr brachte eine Streifpatrouille von Kaiser-Husaren dem Major Böhar die Meldung, daß sie in der Gegend von Moloar ein dumpfes Trappen und Rassel hören, und vermuthet, daß der Feind im Anzuge sei; sogleich schickte der Major diese Meldung an den Ob.-K. Terek, er selbst aber traf, durch die ihn bei keiner Gelegenheit verlassende Geistesgegenwart solche Maßregeln, die den Mann der Strategik und Taktik bezeugten. Er legte sich mit 3 Bataillonen M.-Garden hinter das vor Sz.-Egerszegh sich befindliche Gestrüpp, die Szekler als Besatzung zurücklassend und erwartete so den Feind, dessen Avant-Garde ungefähr nach $\frac{3}{4}$ Std. sichtbar wurde. In möglichster Stille läßt er ein Bataillon als Tirailleure im Gebüsch versteckt aufstellen mit der Ermahnung, nicht eher Feuer zu geben, als bis der Feind etwa 100 Schritt von ihnen entfernt sein werde. Graf Terek rückte indessen mit seiner Gesamtmacht gegen die rechte feindliche Kolonne in geordneter Schlachtdrängung vor, während er 5 Divis. Kavallerie, durch eine Hügelreihe begünstigt, den Feind zu umgehen beorderte. Ein erwünschter Nebel begünstigte überdies die Dispositionen der mit dem Terrain bekannten Magyaren, und als dieser ungefähr um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr durch einen frischen Nordwind verweht wurde, griffen die kampfgierigen Magyaren den Feind mit solchem Ungestüm an, daß dieser 7—8000 Mann stark, nach einigem Widerstand in wilder Flucht über das, ihn von der Hauptmacht trennende Flüsschen Szala eilte, wo die genannten 5 Kavallerie-Divisionen ein entsetzliches Gemetzel anrichteten. Der Ban, der auf Szala-Egerszegh losrückte, wurde von den unter Major Böhar stehenden Truppen und dem sich schnell bildenden Landsturm aufgehalten, und als die Croaten ihren rechten Flügel in so wilder Flucht davon eilen sahen, wurden sie, von einem panischen Schrecken befallen, mit in die Flucht fortgerissen. Ihr linker Flügel kam gar nicht ins Gefecht. Croatischer Seits blieben auf dem Kampfplatz 12—1500 Tödt und Verwundete, nebst 17 Kanonen und 3 Fahnen. Ungarischer Seits 123 Tödt und 192 Verwundete.

(Wiener Z.)

— Der französische Dampfer „Pluton“ hat Nachrichten aus Neapel bis zum 10. gebracht, welche nähere Einzelheiten über die Beschießung von Messina enthalten. Am 3., 4. und 5. waren die Messineser im Vortheile. Am 6. aber wurde das Schießen von der Citadelle und den Schiffen so furchtbar, daß die Bevölkerung allen Muth verlor und Tausende auf den französischen und englischen Schiffen Rettung suchten. Am Morgen des 7. hatte die Stadt alle Hoffnung aufgegeben. Es wurde eine Vermittelung versucht, aber vergebens. Die Kanonade fing wieder an, und bald wurden die neapolitanischen Truppen ausgeschifft, welche beinahe ohne einen Schuß zu feuern, die Forts besetzten.

(Bresl. Z.)

Die Flemmingsche Buchhandlung

so wie die

Expedition des Niederschlesischen Anzeigers

befindet sich gegenwärtig in dem sonst

Douglaschen Hause, Preussische und Mohrenstraßen-Ecke.

Angekommene Fremde.

Den 23. Sept. Im Deutschen Hause: die Hrn. Gutsbes. Baron v. Blösch a. Kogenau u. Graf Carmer a. Nützen, Hr. L. u. St. Ger. Dir. Hoffmann-Scholz a. Liegnitz, Hr. Kfm. Krahn a. Magdeburg. — Im Weißen Hause: Hr. Wirfl. Geh. Ober-Finanzrath v. Bigeleben a. Breslau, Hr. Pr. Rieut. Bartels a. Posen. — Im Braunen Hirsch: Hr. Gutsbes. Schwirz a. Baumgarten O. S. — Den 24. Im Deutschen Hause: Hr. O. L. G. Referendar Bussenius a. Naumburg, Hr. Gutsb. v. Chlapowska a. Loosnka, Hr. Gutsächter Thomson a. Zielenzig. — In den 3 Linden: Hr. Holzhändler Sylla aus Oppeln, Hr. Fabrik. Langhammer a. Altdorf, Hr. Stukkateur Luchesi a. Liegnitz. — Im Gelben Löwen: Hr. W. Beamter Fiedler a. Kl. Wiersewitz.

Bericht über die Stadtverordneten-Versammlungen

vom 4. und 18. September c.

1ste Sitzung vom 4. September.

1) Auf die Anzeige des Hauptmann v. Wittzen, daß das Bataillon, wobei er stehe, nach dem Großherzogthum Posen verlegt sei, und er deshalb vor der Hand den Versammlungen nicht mehr beiwohnen könne, betraf die Versammlung auf die Zeit seiner Abwesenheit den Stellvertreter Uhrmacher Kracht als Stadt-Verordneten ein, da derselbe von den Stellvertretern aus der betreffenden Wahlperiode die meisten Stimmen für sich bekommen hat.

2) Die Versammlung willigte darin, daß die Marktbude No. 15 und 16. dem Buchbindermeister Ruttner von Michaeli d. J. ab für ein jährliches Miethsgeld von 12 rthl. überlassen werde.

3) Es ist der 11. Jahresbericht der Bürgerrettungsanstalt in Breslau mit einem revidirten Statute eingegangen. Die Versammlung beschloß diese Eingänge zur bessern Kenntnißnahme unter den Mitgliedern in Circulation zu setzen und dem jenseitigen Statut ein Exemplar vom diesseitigen beifügen zu lassen, um beide Statuten mit einander vergleichen zu können und allenfallsige Verbesserung unseres Statutes in Anregung zu bringen.

4) Der Stadtverordnete Gewiese zeigte der

Versammlung in einer besondern Eingabe an, daß der Fiskus, wie er in Erfahrung gebracht habe, nicht abgeneigt sei zu genehmigen, daß der Thurm an dem Salzmagazin auf dem Dome, welcher die Straße verengt, abgebrochen werde, wenn die Stadt die Kosten dafür tragen würde. Nach seiner Ansicht werden die Abbruchkosten gegen 30 rthl. betragen.

Die Versammlung fand es wünschenswerth, wenn zu erreichen wäre, daß der Thurm abgebrochen werde, und war auch damit einverstanden, daß dieselbe auf Kosten der Stadt geschehen könne, wenn die Abbruchkosten nicht mehr als 30 rthl. betragen sollten. Da aber einige Mitglieder der Meinung waren, daß der Fiskus vielleicht nicht abgeneigt sei, das ganze Salzmagazin zu cassiren, so übergab sie die Anzeige des v. Gewiese dem Magistrat mit dem Ersuchen, nach Maassgabe dieser Meinungsäußerung mit dem Fiskus Unterhandlungen anzuknüpfen.

5. Mehrere Maurer- und Zimmermeister haben sich darüber beschwert, daß die städtischen Arbeiten nicht gleichmäßig unter die verschiedenen Meister vertheilt und namentlich der Senator Zimmermeister Hoffmann dabei zu sehr theilhaftig würde. Die Versammlung fertigte zunächst diese Beschwerde dem Magistrat mit dem Ersuchen zu, ihr über den Sachverhalt genaue Auskunft zu ertheilen.

6) Die Kommission, welche in der vorigen Versammlung dazu ernannt war, um zu prüfen und darüber Vorschläge zu machen, ob in der Art und Weise, wie das Brennholz aus dem städtischen Forste an die Einwohner der Stadt abgelassen wird, nicht Verbesserungen eingeführt werden können, hält dieses allerdings für möglich und hat folgende Vorschläge gemacht:

a) Jeder Bezirk soll beim jedesmaligen Holzverkauf theilhaftig werden, und die Anzahl der zu gewährenden Anweisungen für jeden einzelnen Bezirk soll mit Rücksicht auf die zu verkaufende Quantität von jeder Holzgattung im Verhältniß zur Einwoh-

nerzahl des Bezirkes stehen, die desfallige Repartition aber der Forst-Deputation überlassen bleiben. Demzufolge ist nothwendig, daß der Magistrats-Deputation für die Forst-Verwaltung durch den Magistrat ein namentlicher Nachweis von der Einwohnerzahl jedes Bezirkes und zwar von den Individuen, welche sich an dem Holzeinkaufe theiligen dürfen, zugestellt wird, damit dieselbe hiernach bei der Vertheilung der Anweisungen verfahren kann.

b) Der Magistrats-Deputirte hat zunächst und zwar mindestens 8 Tage vor dem Verkaufstermin jedem Bezirks-Vorsteher anzuzeigen, mit welcher Quantität Holz und mit welchen Sortimenten sein Bezirk theilhaftig werden kann. — Hiernach hat der Bezirksvorsteher zu ermitteln, wer von den Einwohnern theilhaftig werden will, und ein namentliches Verzeichniß derselben an den Magistrats-Deputirten gelangen zu lassen. Bei dieser Ermittlung ist nach der Reihenfolge der Bezirksliste zu verfahren. Da sich rücksichtlich der gleichmäßigen Vertheilung von den verschiedenen Holzgattungen kein Princip feststellen läßt, so ist, um unparteiisch zu handeln, nothwendig, daß das Loos darüber entscheidet. Zu diesem Geschäft ist von der Forst-Deputation ein Termin für jeden Bezirk im Theater anzuberaumen, an dem die Verloosung geschehen soll, wovon die Theilhaftigen von den Bezirksboten gleichzeitig in Kenntniß zu setzen sind, um bei demselben, wenn es ihnen beliebt, gegenwärtig sein zu können. Die durch das Loos erworbenen Anweisungen können nach Willkür unter den Theilhaftigen ausgetauscht oder auch von denselben an Andere, jedoch nur an Einwohner von Glogau und zwar ohne dafür einen Vortheil in Anspruch zu nehmen, verkauft werden.

c) Am Tage der Verloosung wird jedem Bezirke angezeigt, an welchem Tage die Abfuhr des Holzes geschehen soll; — die Bezahlung der erworbenen Anweisungen geschieht an den Magistrats-Deputirten für die Forst-Verwaltung entweder am Tage der Verloosung oder doch spätestens bis zum Tage vor dem für die Abfuhr bestimmten Termine, erst nach der Bezahlung werden die Anweisungen ausgehändigt.

Im Falle die durchs Loos erworbenen Anweisungen in der festgesetzten Zeit nicht eingelöst werden sollten, so verbleiben sie dem betreffenden Bezirke zur anderweiten Vertheilung nach den ausgesprochenen Grundsätzen.

d) Jeder Bürger oder Einwohner von Glogau kann immer nur eine Klafter Holz oder ein Schock Reisig erhalten. Ein Bewohner außerhalb der Stadt Glogau darf unter allen Umständen eine erworbene Holz-Anweisung nicht verkauft werden; wem eine Uebertretung dieser Anordnung nachgewiesen werden kann, ist für die Zukunft von der Holz-Vertheilung ausgeschlossen. Die Versammlung fand diese

Vorschläge für zu complicirt und deshalb für unpraktisch. Sie ging mit der Deputation von der Voraussetzung aus, daß ein jeder selbstständige Hausstand (Feuerstelle) gleichen Anspruch auf eine Theilhaftigkeit beim städtischen Holze habe, und daß, da das Holz nicht hinreiche, allen Feuerstellen etwas verabsolgen zu können, so müsse ein Vertheilungsmodus angenommen werden, der alle Ansprüche auf die möglichst gerechte und billige Weise befriedige. Sie schlug daher vor:

1) Von den verschiedenen Feuerstellen in der Stadt eine Liste anzulegen, welche öffentlich ausgelegt werden soll, damit sich diejenigen melden können, welche etwa übergangen worden sind. Veränderungen sind in der Liste nachzutragen.

2) Für dieses Jahr diejenigen aufzufordern, welche an dem Holze participiren wollen.

3) Die Nummern dieser Feuerstellen in eine Urne zu legen, und in eine andere Urne die verschiedenen Loose des Holzes.

4) Sodann die Loose zu ziehen, wodurch sich herausstellen wird, welche Feuerstellen Holz bekommen können.

5) Die so heraus gekommenen als solche in der Liste zu notiren, und in dem nächsten Jahre nur diejenigen Feuerstellen in die Urne zu legen, welche noch nicht theilhaftig worden sind, und nach einer öffentlichen Aufforderung an dem Holze participiren wollen.

6) So fortzufahren, bis alle Feuerstellen gezogen sind.

7) Sodann mit dem Vertheilungsmodus wieder von vorn zu beginnen.

8) Uebrigens Holz nur an Stadtbewohner zu verabsolgen, und zu verbieten, daß Loose oder Zettel an Auswärtige abgegeben werden, denselben aber, welcher nichtsdestoweniger sein Holz an Auswärtige überläßt und dessen überführt werden kann, auf 5 Jahre seines Holzrechtes verlustig zu erklären.

2te Sitzung vom 18. September c.

1) Der Magistrat hat sich auch mit diesen Vorschlägen der Versammlung nicht ganz einverstanden erklärt, indem er besorgt, daß wegen des damit verbundenen Listenwesens der Ausführung derselben sich große Schwierigkeiten entgegenstellen würden. Er hat dagegen für dieses Jahr versuchsweise folgende Anordnungen getroffen:

a) Der Calculator soll das zum Verkauf gestellte Kloster- und Reisigholz auf die Stadtbezirke nach deren Größe repartiren.

b) Alle Familien, welche einen eigenen Heerd haben, sollen aufgefördert werden, beim Bezirksvorsteher anzumelden, ob sie Holz und was für Holz zu haben wünschen.

c) Unter den Meldenden soll durch den Bezirks-

vorsieher unter Zuziehung der Forst-Deputation eine Verloosung stattfinden.)

d) Die gezogenen haben den Anweisungszettel bei der Forst-Deputation binnen einer bestimmten Frist einzulösen.

e) Die Abfahrt geschieht an bestimmten bekannten zu machenden Tagen.

f) Wer sein Holz an Auswärtige überläßt, verliert sein Holzrecht auf 5 Jahre. Da die Zeit zur Abfuhr drängt, so genehmigte die Versammlung, daß dieses Jahr versuchsweise hiernach verfahren würde, behielt sich aber vor, nach den gemachten Erfahrungen später Abänderungen eintreten zu lassen.

2) Gegen die Ertheilung des nachgesuchten Bürgerrechts an den Schuhmachermeister Anton Friedr. Wilh. Reimann von hier fand die Versammlung nichts zu erinnern.

3) Das Revisionsprotokoll der Kammerei-Hauptkasse nebst Abschluß pro August wurde der Versammlung mitgetheilt.

4) Die von Guhrau und Schweidnitz mitgetheilten Berichte über die Kammerei-Verwaltung des Jahres 1847 sollen zur Kenntnissnahme unter den Mitgliedern circuliren.

Auf die hieran geknüpfte Interpellation des Magistrats, wann der von der Versammlung erbetene diesseitige ähnliche Bericht zu erwarten wäre, wurde vom Magistrate die Mittheilung gemacht, daß derselbe sich bereits unter der Presse befinde.

5) Auf das Gesuch des Stadtverordneten Gewiese wird hierdurch nachträglich bemerkt, daß derselbe sich bei dem am 21. August d. J. in Betreff des Rathhausbaues gefaßten Beschlusse mit Rücksicht auf seinen gegen diesen Bau eingereichten Protest seines Voti enthalten hat.

6) Das Unterstützungsgesuch der Wittwe Schaller wurde auf den Antrag eines Stadtverordneten reglementsmäßig zur geheimen Sitzung verwiesen und in derselben erledigt.

7) Der Magistrat fragte an, ob die Versammlung etwa gemeint sei, hier auch einen Herbstwollmarkt abzuhalten. Er selbst erklärte sich dagegen, weil in hiesiger Gegend nur wenige zweischürige Schäfereien existiren und daher schwerlich ein günstiges Resultat von einem Herbstwollmarkte zu erwarten sei, dieses aber auf den Frühjahrswollmarkt sehr nachtheilig einwirken könnte.

Die Versammlung theilte ganz die Ansicht des Magistrats und stimmte nicht für die Einführung eines Herbstwollmarktes.

8) Nach dem Berichte des Forstamtes haben die angestellten Versuche zur Auffindung eines Torflagers kein günstiges Resultat geliefert. Das Forstamt fragte hierbei an, ob nun etwa Versuche zur Auffindung eines Braunkohlenlagers angestellt werden sollten? Die Versammlung hatte aber auch

keine Hoffnung, daß sich auf dem städtischen Terrain ein solches Lager vorfinden möchte und war daher nicht zur Anstellung von eigentlichen Versuchen geneigt, sondern empfahl nur dem Forstamte, bei Gelegenheit und ohne Aufwand von großen Kosten hierauf Rücksicht zu nehmen.

9) Der Magistrat theilte der Versammlung mit, daß er für den erkrankten Controlleur Mir dem Servisante den Registratur-Assistenten Buchführ zur Anshülfe überwiesen habe, und beantragte zugleich, dem Servis-Assistenten Kleefattel die ohne sein Verschulden erlittenen Verluste von 12 rthl. 28 sgr. zu erstatten. Die Versammlung ging hierauf bereitwillig ein.

10) Der Magistrat theilte der Versammlung ferner auf ihre Anfrage mit, daß der Beschluß wegen Aufstellung einer großen Laterne auf dem sogenannten Schäferhofe noch nicht zur Ausführung gekommen sei, weil er die Aufstellung nicht für nöthig befunden habe. Die Versammlung war aber nicht dieser Ansicht und beharrte bei ihrem früheren Beschlusse.

11) Der Bauergutsbesitzer Ritschke und der Gärtner Schorsch in Zerbau haben sich bereit erklärt, wie in diesem Jahre so auch im Jahre 1849 gemeinschaftlich das Bau- und Nutzholz aus dem Stadtförste zu städtischen Bauten auf den städtischen Bauhof den Cubikfuß für 6 pf. und zum Verkauf bis an die Oder zu 6 1/2 pf. anzufahren.

Ferner hat sich der Gärtner Schorsch bereit erklärt, die Anfuhr des Deputat-Holzes pro Kloster für 27 Sgr. 3 Pf. und das Schock Reisig für 22 Sgr. 6 Pf. zu bewirken. Die Versammlung fand diese Offerten acceptabel und ging darauf ein.

12) Den Bericht der betreffenden Kommission wegen Errichtung eines Pensionsfonds für die Hinterbliebenen verstorbenen Kommunalbeamten verlas die Versammlung bei der bevorstehenden Veränderung der Kommunalbehörden bis dahin, daß diese Verhältnisse festgestellt sind.

13) Die entworfenen Bedingungen für die Verpachtung der Kammereigüter wurden im Wesentlichen genehmigt, und es ging auch die Versammlung auf den motivirten Antrag des Magistrats ein, die Pachtzeit von 6 Jahre auf 9 Jahre zu erhöhen.

14) In Folge Verfügung der königlichen Regierung vom 7. August d. J. ist die Sanitäts-Kommission zusammen getreten, um zu berathen, was für Maasregeln für den Fall zu treffen sein möchten, daß die Cholera auch die hiesige Stadt heimsuche. — Die Kommission hat sich vorweg dahin entschieden, daß keine Sperre oder eine sonstige Maasregel anzuordnen sei, durch welche der allgemeine Verkehr gehemmt und gestört werde, weil nach den bisher gemachten Erfahrungen die Krank-

heit durch solche Maasregeln nicht abgehalten worden sei. Dagegen hat sie vorgeschlagen,

1) Locale einzurichten, um die Leichen und Arme und solche an der Cholera erkrankte Personen aufzunehmen, deren ärztliche Behandlung in ihren Privatwohnungen wegen der besondern Verhältnisse nicht zweckmäßig erfolgen kann und wodurch sonst Gefahr und Ansteckung entstehen könnte.

2) Tüchtige Krankenwärter und Träger für den Fall des Eintretens der Cholera schon jetzt zu engagiren. Die Commission stimmt für das vorläufige Engagement von 6 männlichen und 6 weiblichen Wärtern und 6 Trägern,

3) ihr zur Bestreitung der Kosten einen Dispositionsfond von 500 rthl. zu überweisen.

Der Magistrat hat diese Vorschläge für zweckmäßig gefunden und die in dem städtischen Marktgelände befindlichen Wohnungen zu den Lokalen bestimmt, jedoch einen Dispositionsfond von nur 200 rthl. für ausreichend gehalten.

Die Versammlung trat überall den Anträgen des Magistrats bei.

15) Zuletzt wurde von der Versammlung, da sich mehrere Mitglieder lässig in der Erfüllung der freiwillig übernommenen Verpflichtungen zeigten, noch der Beschluß gefaßt, daß in Zukunft bei jedem Veröffentlichungsberichte angegeben werden solle, wer gefehlt habe und ob mit oder ohne Entschuldigung. Auch soll am Schlusse des Jahres von einem jeden Stadtverordneten angegeben werden, wie oft er den Versammlungen beigewohnt, oder mit und ohne Entschuldigung gefehlt hat, damit die Wähler erfahren, wer sich mit Eifer oder Lässigkeit für das Wohl der Stadt interessiert hat.

Die Redaktions-Commission.

(Eingefandt.)

Berlin, den 22. September. Der Minister-Präsident v. Pfuel hat bei Beginn der heutigen National-Versammlung sein Programm vorgelegt. Wir verweisen auf die Zeitungen, eine Frage aber, welche uns zunächst liegt, ist: „Welchen Eindruck dieses Programm machen, was der Handelsstand dazu sagen wird, und ob die Gewerthätigkeit und die Industrie, der Handel und Verkehr diejenigen Garantien in ihm findet, welche alle Zweige bedürfen?“ Wir wissen, daß in der Beantwortung dieser Frage zugleich die Zukunft des preussischen Staates, auch Deutschlands liegt, und stehen demnach nicht an, unserer individuellen Meinung nach, „Nein“ zu erwidern. Was vermögen Worte, was wollen schöne Redensarten, hinter denen versteckt die Reaction lagert. Man macht einen General zum Minister-Präsidenten, man macht Herrn v. Pfuel zum Minister-Präsidenten, denselben Pfuel, welcher in den Märztagen Gouverneur von Berlin war, und welchen man entfernte, weil seine Person mit der Umgestaltung der Verhältnisse nicht vereinbar war. Was hat der Handelsstand nun zu erwarten? Dasselbe was uns

allen droht, die Macht der Reaction unterstützt von den obersten Behörden des Landes, nicht aber allein die Reaction des Geistes, sondern auch die Gewalt des Schwertes, der Musketen und Kanonen. Unter solchen Auspicien kann der Verkehr nicht gedeihen, und wenn selbst die Regierung in dem bevorstehenden Kampfe Sieger bleibt, dann wird sie immer nur die Ruhe des Grabes, die Ruhe des Kirchhofs schaffen können, eine Ruhe, unter welcher eine natürliche Entwicklung des Verkehrs ebenso zu Grunde geht, wie die des Geistes und der Freiheit. Mögen unsere Handelsmänner die Ruhe suchen, mögen sie in der Wahl der Mittel gleichgültig sein, wir haben die Ueberzeugung, daß ein nur etwas weiter reichender Blick, die Gefahr, gleich uns erkennen wird, in welcher das Land schwebt, aus welcher, wie wir leider nur zu gewiß sehen, nur der Kampf führen wird. — Das Ministerium Pfuel ist das preussische Ministerium Guizot, mit dem einen Unterschiede, daß das Volk inzwischen fortgeschritten, nicht Jahre lang einen gradaten Rückschritt ertragen wird, Guizot war die Veranlassung der Februar-Revolution in Frankreich, hüten wir uns, daß das Ministerium Pfuel nicht der Anlaß einer September-Revolution wird. Wir wiederholen aber, daß unter solchen Verhältnissen der Handel nicht empor blühen kann, weil das Mißtrauen die allgemeinen Verhältnisse des Landes sich zunächst auf die Credit-Verhältnisse, auf den Geldmarkt u. s. w. überträgt. Wir schreiben diese Zeilen in der Nationalversammlung, Tausende stehen vor dem SitzungsSaale, dem Resultate der Sitzung in Ruhe entgegen sehend, während des aber macht die Rechte alle möglichen Manöuvres, um — Zeit zu gewinnen. Wir wollen sehen, was weiter aus dieser Procedur wird.

Nachmittag 3 Uhr. Es ist noch Nichts entschieden, die Beantwortung der Frage, ob das Ministerium den Stein'schen Antrag ausführen wird, ist bis Montag vertagt. Man hat damit das Provisorium verlängert und eine auf die Spitze getriebene Aufregung drei Tage hingehalten. Trotzdem war das Volk ruhig und kein Exceß ist vorgekommen. Also am Montag wird die Zukunft des Landes entschieden werden, in ihr wird der Geschäftsverkehr entweder neu aufleben, oder eine abermalige, vielleicht nicht so leicht zu heilende Wunde bekommen. Bevor dieser Tag nicht vorüber ist, kann weder die Börse noch irgend ein anderer Handelszweig eine feste Basis erlangen, denn auf der Ruhe des Landes beruht die Wechselwirkung, welche den Handel bewegt. — Das Programm des Ministeriums ohne eine genügende Lösung der eigentlichen Frage, der Ausführung des Stein'schen Antrages, ist und wären die schönen Worte auch pure Wahrheit, ein Luftgebilde, ohne Wirkung und Effect, ein Gemälde ohne Farben, ein Himmel ohne Sonne, Mond und Sterne. Wie soll wohl das Vertrauen im gesellschaftlichen Leben erwachen, wenn der große Staat Preußen mit 16 Millionen Einwohnern, innerhalb 14 Tagen nur drei Minister und einen Ministerverweser an die Spitze der Regierung stellen kann?

Künftigen Freitag den 29. September Nachmittags 4 Uhr Versammlung des Ologauer Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung im magistratischen SessungsSaal auf dem Rathhause.

Der Vorstand.

Lehrer-Versammlung.

Da jetzt, nach Publicirung des Oberpräsidial-Erlasses vom 6. Septbr. durch die Amtsblätter, der Gewährung eines schulfreien Tages kein äußeres Hinderniß mehr im Wege steht, erlaube ich mir zu Abhaltung einer freien Kreis-Lehrer-Conferenz Mittwoch den 27. September vorzuschlagen.

- Tagesordnung:
- 1) Bericht über die Provinzial-Lehrer-Conferenz.
 - 2) Vorläufige Besprechung über die Wahl eines Deputirten zu der nächstens abzuhaltenden Generalversammlung in Angelegenheiten der Schullehrerwitwenkasse.
 - 3) Erledigung einiger Angelegenheiten des freien Lehrervereins.

Personen anderer Stände werden als Gäste sehr willkommen sein. Anfang Punkt 10 Uhr. Versammlungsort die Heisl'sche Bierhalle.

C. Ansforg,

Deputirter.

Deutsch-volksthümlich-constitutioneller Verein.

Versammlung Mittwoch den 27. Sept.
Abends 7 Uhr im Schauspielhause.

Tagesordnung:

Das Veto des Königs.
Das Comité.

Anfrage.

- 1) Warum stellt unser interimistischer Stadt-Uhrsteller die Thurmuhre so, daß sie gegenwärtig um 8 Minuten 47 Sekunden zu früh geht?
- 2) Weiß er nichts von einer mittlern Zeit? oder
- 3) will er uns die Zeit einer um 2° 11' 45" oder mit andern Worten eine um 20,2 Meilen östlicher gelegenen Ortschaft angeben?

Unter allen Umständen würde ich dem anmahnenden Bewerber um den Uhrsteller-Posten den wohlmeinenden Rath ertheilen, beim Stellen der Uhr sich die Zeit von einem Sachverständigen angeben zu lassen, damit wir Glogauer wissen, wie spät es hier ist.

.....

Einige Augenzeugen, welche dem Todeskampf des Ballons beigewohnt, nur die Seele desselben den Himmel fahren sahen, ersuchen Hrn. Hartig, recht bald einen solchen mit jugendlicher Kraft steigen zu lassen.

Wir ersuchen Hrn. Hartig, recht bald einen zweiten Ballon steigen zu lassen.

Mehrere Gäste.

Um sich zu rechtfertigen, wird hoffentlich Herr Hartig zum Abschied einen andern Ballon steigen lassen. —

Wird Hr. Jenke für den, in Folge des starken Windes, verunglückten Ballon nicht recht bald einen andern in Lindenruh steigen lassen? —

Bescheidene Anfrage.

Welche Gründe sind vorhanden, daß sich drei Mädchen in Schl..... von jedem anständigen Vergnügen ausschließen? + + +

Um allen Irrthum zu vermeiden wird hiermit bekanntgemacht, daß bloß Herr Schuhmacher Lindner die Kammer für deutsche Frauen wünscht.

Die anonymen Einsender des, die polnischen Ordensangelegenheiten betreffenden Artikels werden hierdurch aufgefordert, in nächster No. die Namen der damit Gemeinten anzugeben, so wie die übrigen darunter zu setzen, sollte dies nicht geschehen, so zeigt dies ein höchst feiges Benehmen und möchten demnach ihre eigenen Thaten befehlen haben.

Dem einfältigen Fragesteller im Intelligenzblatt zu No. 76 des Niederschl. Anz., der seine Kunst brockenweise aufgefleht und jetzt in einem Topfe zusammengeführt hat, aber gern hinterm Ofen in der Wärme mit bleiben möchte und dabei die Nase sich außer gepugt hat, hiermit zur Antwort: daß ich ihm zu jeder Zeit persönliche Auskunft über seine Frage geben werde. Da ich übrigens den Vogel an seinen Federn schon kenne, zu weissen erbärmlichem Geschlecht er gehört, so ist er nur als Brod-neider zu betrachten.

Bogdan, Sattler und Lackirer.

Dem Verläumder der in No. 76. des Int. Blis erlassenen Bekanntmachung gereicht hiermit zum Bescheide, daß es besser gewesen wäre, die ausgegebenen Druckkosten auf Erhaltung seiner Kinder verwandt, oder sich am 13. September ein Glas Brantwein gekauft zu haben, wozu er wahrscheinlich nicht vermögend ist.

Jakobskirch den 25. September 1848.

Florian Bähld, Färber.

Das diene hiermit dem Herrn Postdirektor, sowie dem Bau-Insp. Herrn Simon zur Nachricht, künftighin Ihre alten Deseu bald anderweitig für sich zu benutzen oder zu bestimmten Preisen bekannt zu machen, wenn dieselben nicht meistbietend, indem von Sachkennern darauf geboten wurde, überlassen werden.

Für die durch Hagelschlag Verunglückten zu Loslau D. S. sind an milden Beiträgen bei uns eingegangen: ungenannt 10 sgr.; ungenannt 10 sgr., und werden fernere Beiträge entgegengenommen.
Glogau den 25. September 1848.

Die Kammerei-Kasse.

Für die Kirche zu Guttentag ist ferner bei mir eingegangen:

Vom Herrn Justizrath Roseno H. 1 rthl. Zusammen 3 rthl. 25 sgr.

Gütige Wohlthäter bitten um fernere milde Gaben zu diesem frommen und edeln Zweck der Steuer-Insp. Seidner.

Danksagung.

Für die unerwartete große Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer jüngsten Tochter Laura zu Theil wurde, sagen wir nochmals unsern herzlichsten Dank.

Die Familie J. G. Dörffer.

Sahn-Käse u. Limburger Käse
sind sehr billig abzulassen bei

C. Munk.

Substitutions-Patent.

Das dem Brauermeister Carl Heinrich August Lieber gehörige, auf dem Vorder-Dome hieselbst unter No. 51 belegene Grundstück nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 11,122 rthl. 29 sgr. 6 pf. geschätzt, soll auf den 30. December d. J. Vormittags 11 Uhr in unserm Amtsfocale vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Fockenberg an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu obigem Termine werden als Real-Interessenten die Geschwister Dorothea Charlotte, Johanne Henriette, Caroline Louise und Auguste Ernestine Gäbert, angeblich zu Berlin, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit vorgeladen.

Glogau den 14. Mai 1848.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Für die hiesigen Königl. Garnison-Anstalten sollen für das Jahr 1849 nachstehende Bedürfnisse, als:

56 Ctnr. raffin. Mühlöl nebst 21 Pfd. baumwollenen Dochtgarn und 448 Ellen Dochtband,
14 Ctnr. Lichte,
12 Rieß Concept-Papier,
800 Stück Federposen,
12 Quart Dinte,
4550 Stück Reißbesen,
die Anfuhr von circa 300 Klastern Holz,
1600 Tonnen Steinkohlen und
64 Schock Lagerstroh,
sowie die Reinigung der Schornsteine in den Kasernen u.
an den Mindestfordernden,

ingeleichen die Reinigung der Latrinen u. gegen Uebernahme des alten Lagerstrohs an den Meistbietenden

am 2. Oktober d. J. Vormittag 9 Uhr

in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Verwaltung unter Vorbehalt höherer Genehmigung öffentlich verkündet werden, welches cautionsfähigen Unternehmern hiermit zur Kenntniß gelangt. Die diesfälligen Bedingungen liegen im gedachten Lokale zur Einsicht bereit.

Glogau den 21. September 1848.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

die Verpachtung der Groß-Glogauer Kammerei-Güter betreffend.

Die in der Nähe der Stadt Groß-Glogau, jenseits der Oder gelegenen 5 Kammereigüter und zwar: Klein-Gräbzig für sich allein, Guhlau und Groß-Borwerk zusammen, so wie Hödrich und Klein-Borwerk zusammen, sollen von Johanni 1849 ab anderweit auf 9 Jahre in termino

Mittwoch den 27. September d. J. Vorm. 9 Uhr im Wege des Meistgebots öffentlich verpachtet

werden. Pachtlustige, welche sich über ihre Kauptionsfähigkeit vor der Auktion auszuweisen u. vorläufig ein Quantum von 1000 rthl. in Pfandbriefen oder Staatsschuldsscheinen für jede einzelne Pachtung zu deponiren vermögen, werden hiermit eingeladen, gedachten Tages zur bestimmten Stunde im hiesigen Rathhause zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Auswahl unter den Meist- und Bestbietenden bleibt den städtischen Behörden vorbehalten.

Nach Abgabe der Gebote für die einzelnen Güter-Pachtungen werden auch Gebote für sämtliche vereinigten 5 Güter entgegen genommen. Die Pachtbedingungen und Anschläge können in unserer Raths-Registratur eingesehen werden.

Glogau den 20. September 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag den 29. September e. Vormittags 11 Uhr soll in dem hiesigen Königl. Probiant-Magazin No. 1. am Breslauer Thore eine Quantität reine Roggenkleie und Gutmehl, sowie eine Anzahl alter Baumaterialien öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Glogau den 23. September 1848.

Königliches Probiant-Amt.

In der Stadtbrauerei

ist Freitag den 29. September früh 7 Uhr

Jung-Weißbier

zu haben. Glogau den 25. September 1848.

Die Administration der Brau-Commune.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne Mühlstraße No. 223 beim Tischlermeister Hrn. Mehne.

Dr. Berliner.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Varinas-Blätter in Rippen,

per Pfund 12 1/2 sgr.

offerirt

C. Munk.

Von heute ab nehme ich jede Bestellung auf Torten, Spritzkuchen u. Pfannkuchen an, und werde alles auf das Beste und Billigste besorgen. In der Bäckerei des

C. F. A. Zeit,

Preuss. Straße Nr. 627.

Da ich genöthigt bin, mich hier einige Zeit aufzuhalten, so empfehle ich mich im Portraitmalen in Oel in jeder Größe, und bürgе für die genaueste Ähnlichkeit. Meine Wohnung ist Preussische Straße No. 350 im ersten Stock bei Hrn. Häusler. Theodor Blaetterbauer, Portraitmaler.

Auction eines Wagens.

Dienstag den 26. Septbr. Vormittags 11 Uhr soll ein im Hause des Herrn Kaufmann Sonnet, kleine Kirchstraße, aufgestellter, zum Nachlaß des p. Grafen v. Posadowski gehöriger, halbbedeckter Wagen öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Krieger, Königl. Auktions-Commissar.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 28. Septbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr werden im hiesigen Land- und Stadtgerichtlichen Auktionslokale Kleider, Meubles, einige Schnittwaaren u. öffentlich, meistbietend und gegen baare Zahlung versteigert.

Krieger, Königl. Auktions-Commissar.

Von Friedmann und Schmidt's verbesserten galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten,

welche nach den einstimmigen Zeugnissen der größten Aerzte und Gelehrten ein entschiedenes Mittel gegen **Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen** aller Art sind, und über deren Heilkraft und Wirksamkeit die empfehendsten Atteste bei mir eingesehen werden können, ist mir für Glogau

die alleinige Haupt-Niederlage

übertragen worden, und verkaufe ich dieselben zu den Fabrikpreisen von 1 Rthl., doppelte 1 1/2 Rthl. pro Stück mit Gebrauchsanweisung, Wiederverkäufers hin ich im Stande, einen bedeutenden Rabatt zu bewilligen.

Außerdem halte ich aber auch, wie bisher, stets Lager von den rühmlichst bekannten

Groß'schen Rheumatismus-Ableitern,

welche zu den bekannten Preisen von 10 gr., 15 gr. und 1 rthl. pro Stück zu haben sind.

Carl Linke,


Rangen- und Arnoldsstraßen-Ecke No. 433.

Von den bis jetzt in Aufnahme gekommenen künstlichen Wachslichten empfehle ich als schönes feines weißes Fabrikat die unter dem Namen

Apollokerzen

bereits vielfach bekannte Sorte, welche von mir zu 4, 5, 6 und 8 Stück pr. Paack stets vorräthig gehalten und billigt abgegeben werden.

C. F. Sattig.

 1/4 breite kariri ächte **Lamas** in reiner Wolle, zu Bournussen u. Mänteln passend, so auch **Napoletains** werden sehr billig verkauft in der

Munk'schen Mode-Handlung, Markt No. 25.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Wohlöbl. Land- und Stadt-Gerichts soll

den 5. Oktober und folgende Tage von

9 Uhr Vormittags ab

in dem Hause No. 199., Weißengasse, die zur Lithograph Ehrmann'schen Concursmasse gehörigen Sachen, als: eine große tintirmaschine, 2 große Pressen, Betten, Drucksachen, Bilder, Tische, Stühle, Sopha, Schreibsekretaire, Schränke, Steinplatten und mehrere andere in dieses Fach einschlagende Gegenstände, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Sagan im September 1848.

Schmidt, Aukt. Comm.

Ein leichter, ganz neuer Blauwagen ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Abertissement.

Die in der jetzigen Leipziger Michaelismesse wieder vollständig assortirte Moriz Munk'sche Mode- und Schnittwaaren-Handlung wird mit Beibehaltung der bisherigen Firma „**Moriz Munk Jr.**“ unter Leitung des Herrn Elkan Munk fortgesetzt.

Glogau den 25. September 1848.

Die erste Sendung der bereits angezeigten acht russischen Krimmerpelze ist bei mir eingetroffen, und ich offerire dieselben zu den billigsten Preisen.

J. M. Cohn,
Paradeplatz No. 138.

Gesucht wird von einem pünktlichen Miether eine Parterre-Wohnung nebst Pferdestall auf der Wall- oder Preussischen Straße zum 1. Januar 1849. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Ich zeige hiermit an, daß man auf die Hypothek, welche auf meine frühere Besizung Nr. 15 zu Rauschwitz ausgestellt ist, dem Kommissionär Hrn. Depta keine Zahlung leiste, indem schon am 30. Tage Protestation eingereicht worden ist.
Rauschwitz den 25. September 1848.
Gräß, Müllermeister.

Beachtenswerth für Müller und Mühlenbesizer.

Nach einer länger als zwanzigjährigen praktischen Erfahrung ist es mir gelungen, eine Flügelschärfmaschine erfunden zu haben, die je nach Beschaffenheit der Steinmasse um mehr als das Doppelte gegen die bisher noch übliche Schärfe zu leisten im Stande ist.

Beglaubigende Zeugnisse mehrerer geehrten Mühlenbesizer aus hiesiger wie entfernteren Gegenden, bei denen obige Schärfe von mir bereits in Anwendung gebracht, liegen jederzeit zu gefälliger Ansicht bereit, und empfiehlt sich der Unterzeichnete zu recht zahlreichen Aufträgen dieser Art bestens.

Kunzendorf, Kr. Glogau, am 20. Sept. 1848.

Gottfried Schröter,
Müller und Mühlensteinarbeiter.

Donnerstag den 28. d. Mts werden auf meiner Regelfbahn

Hasen

ausgeschoben und findet Abend eine Unterhaltung um

Hasen, Cigarren und Wein

statt, wozu ich mit dem ergebensten Bemerken einlade, daß für gutbefestigtes

Concert

und frischen Gänse- und Entenbraten zum Abendbrot bestens gesorgt sein wird. Bei ungünstiger Witterung den folgenden Tag

Hoffmann in Klein-Gräditz.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden die ergebene Anzeige, daß die schon bekannten

Bier-Abende

wieder ihren Anfang genommen und so Donnerstag und Sonnabend fortgesetzt werden, deshalb um gütigen Besuch bittet

E. Fink, Preussische Straße.

Ergebenste Einladung.

Freitag den 29. d. findet auf meiner neu angelegten Regelfbahn ein

Schieben um ein fettes Rind

statt, wozu mit der Bitte um zahlreichen Besuch ergebenst einladet

Schulz in Kriegheide.

Einladung zum Boule um Hasen in der Bierhalle

heute Dienstag den 26. Sept.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß die

Concerte

Montags und Donnerstags im Saale abgehalten werden, wozu ich hiermit freundlichst einlade, auch wird dabei immer für Abendbrot bestens gesorgt sein.
Bernstein.

Zum

Enten-Braten

auf Mittwoch den 27. d. Mts. lade ich ganz ergebenst ein; zum Abendbrot frischer Entenbraten.

Breiter in Brostau.

Bei der morgen Mittwoch den 27. d. Mts. bei mir stattfindenden

musikalischen Unterhaltung

wird frischer Kuchen und zum Abendbrot frische Wurst und guter Entenbraten zu haben sein, wozu zu zahlreichem Besuch freundlichst einladet

Kunze in Roschwitz.

Preßhefen

sind durch tägliche Sendungen jederzeit vorzüglich gut und frisch zu haben, und ist bei Abnahme von mehreren Pfunden ein billigerer Preis zu erwarten in der

August Krause'schen Bäckerei.

Glogau den 22. September 1848.

Zu verkaufen sind einige gute
neue Gewehre und Hirschfänger.
Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Neue Schottische Heringe

sind sowohl einzeln als schockweise zum möglichst billigen Preise, so wie auch

marinirte Heringe

zu haben bei

Carl Linke.

Feinsten Politur-Spiritus

für Tischler offerirt

Herm. Müller. Ring No. 30.

Steffens Volks-Kalender für 1849,
Mit Stahlstichen und Holzschnitten, Preis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
ist vorrätzig in der

H. Reißner'schen Buchhandlung.

Zu einem exacten Lesekreis der Schles. oder Breslauer Zeitung werden noch Theilnehmer gesucht in No. 338 der Preussischen Straße.